

Protokoll

über die Landtagssitzung vom 7. Juli 1930. vormittags 1/2 9 Uhr.

Konferenzzimmerprotokoll.

Gegenwärtig: Alle Abgeordneten bis auf Brunhart, Ferd. Risch
und Franz Hoop .

Reg. Chef Dr. Hoop

Schriftführer: Seger.

Präsident: Es würde sich hier um 2 Punkte handeln, erstens wäre kurz das
Protokoll über die letzte Sitzung im Konferenzzimmer zu verlesen,
dann würde es sich noch um die Arbeitslosengeschichte handeln.
Das Protokoll über die letzte Sitzung im Konferenzzimmer wird vor-
lesen.

Zur Arbeitslosenversicherung.

Präsident: In der Finanzkommission ist man der Ansicht gewesen, die Sache nicht
abzuweisen, weil die Sache sehr der Beratung bedarf und aktuell sei,
aber in dieser Fassung könne man den Entwurf nicht vorlegen.
Der Regierung sollte der Auftrag erteilt werden vom Landtage, weitere
Unterlagen zu sammeln, Statistiken etc., damit man den Entwurf spä-
ter behandeln kann, damit man niemals dem Landtag vorwerfen kann,
er sei arbeiterfeindlich. Auf der anderen Seite kann man einer
Landesaussage von 80,000 Fr nicht ohne weiteres zustimmen.

Reg. Chef: Wir müssen uns erkundigen, wieviel eigentlich in Betracht kommen, müs-
sen das erheben auf irgend eine Art und Weise.

Präsidenten: Wir meinten es solle auf dieser Basis heute vorangegangen werden,
dass der Regierung wie oben gesagt, Auftrag erteilt wird, ohne dass
ein direkter Beschluss heute gefasst wird.

Ospelt: Der Entwurf müsste umgearbeitet werden, so wie er vorliegt, kann er
nicht zum Gesetze werden.

Zum Pensionsgesetz für die Geistlichen.

Es ist vielleicht in Bezug auf die Pensionierung der Geistlichen etwas,
was vielleicht im Konferenzzimmer behandelt werden soll.

Es erfolgt hierauf eine kürzere Debatte, woran sich/Fritz Walsler,
und Rat Ospelt beteiligen.

Es erfolgt dann eine längere Aussprache wegen des Protokolles.
 Rat Ospelt ist für ein ausführliches Protokoll, Präsident
 Frommelt auch.

Ospelt : meint, man solle das Protokoll vervielfältigen und jedem Abgeord-
 neten eines zustellen. Vor Beginn der nächstfolgenden Sitzung
 solle dann jeder Abgeordnete seine allfälligen Korrekturen und
 Bemängelungen vorbringen können. Dadurch würde viel Zeit erspart.
 Heute, wo es heisse, Zeit ist Geld, sei es sonst schade um die Zeit.
 Dann kann viel gründlicher festgestellt werden, ob das Protokoll
 in allen Teilen richtig sei oder nicht.

Büchel: Wenn man das Protokoll den Abgeordneten zuschickt, kann es passie-
 ren, dass ein ganz entstelltes Protokoll schon in die Presse
 komme. Wenn die Mehrheit dafür ist, dass das Protokoll nicht mehr
 verlesen wird, wohlan. Früher sind andere Zeiten und es kommen wie-
 der andere Zeiten, wo quasi eine Vergewaltigung vorkommen kann,
 heute ist noch ein Protokoll unten, dessen Richtigstellung ich
 verlangt habe und es ist nicht richtiggestellt worden. Als man
 die Geschäftsordnung seinerzeit machte, hat man sich das jedenfalls
 wohl überlegt. Bevor das Protokoll genehmigt ist, kann es auch
 nicht abgedruckt werden, so aber würde man es jeder Presse zur
 Verfügung stellen können.

Die Geschäftsordnung ist schon 76 Jahre alt.

Ueber diesen Punkt möchte ich bemerken, dass man ihn einmal auf die
 Tagesordnung nehmen und ihn einmal gehörig besprechen könnte.

Macht einen formellen Antrag:

Heute haben wir ja keine Zeit.

Auf der einen Seite begreife ich die Bedenken Peter Büchels, aber
 auf der anderen Seite ist es nicht gut möglich, dass man alle Abgeord-
 neten nur zum Verlesen des Protokolls in Anspruch nimmt.

Schluss im Konferenzzimmer.

Gefertiget: